Unterwegs im Jura

Eigentlich hatte sich das André Chiari vom Rollstuhl-Club Biel etwas anders vorgestellt. Seine Idee war es gewesen, die Swiss-Trac-Ferienwochen, welche die SPV seit Jahren organisiert, auch den Romands schmackhaft zu machen. Jetzt waren er als Gruppenleiter und seine Assistentin Marie-Christine Lièvre als einzige Romands mit sieben Deutschschweizern im Jura unterwegs.

Schlussendlich zählt aber der Erfolg einer solchen Woche und nicht die sprachliche Gruppenzusammensetzung, und den konnte er verbuchen, das haben alle bestätigt. Eine gute Mischung, guter Zusammenhalt, gute Stimmung, keiner der irgendwie mehr oder schneller fahren will, es sei einfach alles gut. Und erlebt hätten sie auch so einiges:

Das Gewitter mit Hagel am Dienstag, der Regentag am Mittwoch, das Cordon bleu am Donnerstag! Was auch immer es damit auf sich hatte, mir wars nicht ganz klar, aber es war ein wiederkehrendes Thema, genauso der Chäschüechlibaum. Solche Ausdrücke und Redewendungen sind dann eben das Resultat einer gemeinsam verbrachten Woche. Aber auch die Ausflüge und Touren wurden gelobt: Die Pferdeweiden in den Freibergen, wunderschön sei das gewesen, inmitten der Pferde zu stehen, obwohl man habe Slalom fahren müssen zwischen Kuhfladen und Pferdemist. St.-Ursanne, sehr hübsch, aber auch der Tierpräparator, Schlechtwetterprogramm am Mittwoch, genial, ein grosser Könner! Eine Teilnehmerin hatte ein Foto der Löwenfamilie gemacht und ihrer Tochter geschickt. Diese habe sie gefragt, wo sie diese Tiere gesehen habe, so echt hätten die gewirkt.

Der zufriedene Wald

Am letzten, gemütlichen Tag war ich Teil dieser Gruppe und begleitete sie. Albin Kaufmann (siehe auch Seite 48) chauffierte gekonnt durch die wunderbar grüne und vor allem unverbaute Landschaft des Jura, durch gepflegte Dörfer und an kleinen Bächen vorbei. Dabei stiessen wir immer wieder an Grenzen, aber nur an jene Frankreichs, fahrtechnisch war ihm gar nichts vorzuwerfen! Assistiert wurde er von Marie-Christine Lièvre, die die Gegend wie ihren Hosensack kennt und im Vorfeld zusammen mit André Chiari alle Touren minutiös rekognosziert hatte. Ziel war heute der Märchenwald in Boncourt. «La forêt enchantée» wurde bei Marie-Christine zum «zufriedenen» Wald. Auch sonst kreierte sie den einen oder anderen Ausdruck: sie gehe auch gerne nacktfuss, es gebe nur Wasser mit Luft und ob das Klima im Bus gut sei. Ansonsten war ihr Deutsch aber tadellos. Überhaupt sei sie Spitze, meinte Albin, mit ihr als Beifahrerin könne nichts schief gehen, sie wisse, was sie zu tun habe und tue dies absolut gewissenhaft und gut. Zudem gaben sie und André der Gruppe trotz allem den französischen Touch. Es wurde immer wieder hin- und herübersetzt, eine nicht alltägliche Situation bei Gruppenferien der SPV.

Wildwest-Feeling

Im Zauberwald trafen wir auf Märchen- und Comicfiguren, alle mit der Fräse aus Holzstämmen herausgeschnitten: Zwerge, Tiere, Asterix, Obelix und Idefix, den Diane, Marie-Christines unglaublich gut erzogener Hund und Maskottchen der Gruppe, sofort zu erkennen schien. Nach dem Märchenwald gings direkt in den Wilden Westen zu den Bisons. Der Besitzer der Zucht fuhr mit uns mit einem Anhänger direkt zur Herde und informierte über die Tiere. In der Zwischenzeit bereitete seine Frau in der fahrbaren Küche neben dem Tipi-Zelt das Mittagessen vor. Dass das Exemplar, welches kurze Zeit später grilliert auf unseren Tellern lag, wohl vor noch nicht allzu langer Zeit in der Weide nebenan gegrast hatte, schien niemanden zu stören. Das Fleisch war aber auch wunderbar saftig, zart und gleichzeitig irgendwie bissfest und würzig!

Am Nachmittag stand noch der Besuch des Préhisto-Parks auf dem Programm. In einem wunderschön lichten Wald sind dort unzählige Nachbildungen von Dinos anzutreffen in mehr oder weniger furchteinflössenden Posen.

Dann war da noch die Frage nach dem Gruppenbild mit Hund, idealerweise durch Selbstauslöser mit Albins Kamera... zwei Touristinnen erlösten ihn von seiner Suche und machten das Bild für uns!

Gabi Bucher